

JAM PLAYALONGS  
ZUM DOWNLOAD

RUFUS FEAT. CHAKA KHAN: Ain't Nobody  
DEEP PURPLE: Burn  
GEORGE HARRISON & ERIC CLAPTON:  
While My Guitar Gently Weeps

GEWINNEN!

BLACKSTAR  
HT-5RS Mini-Stack

Deutschland € 5,30 Belgien, Luxemburg: € 6,30, Niederlande: € 6,40, Italien: € 6,70, Österreich: € 6,30, Schweiz: CHF 10,50, Dänemark: DKK 58,00

# Gitarre & Bass

DAS MUSIKER-FACHMAGAZIN

2016

8

AUGUST

## INTERVIEW & TEST KIRK HAMMETT KHDK-PEDALS

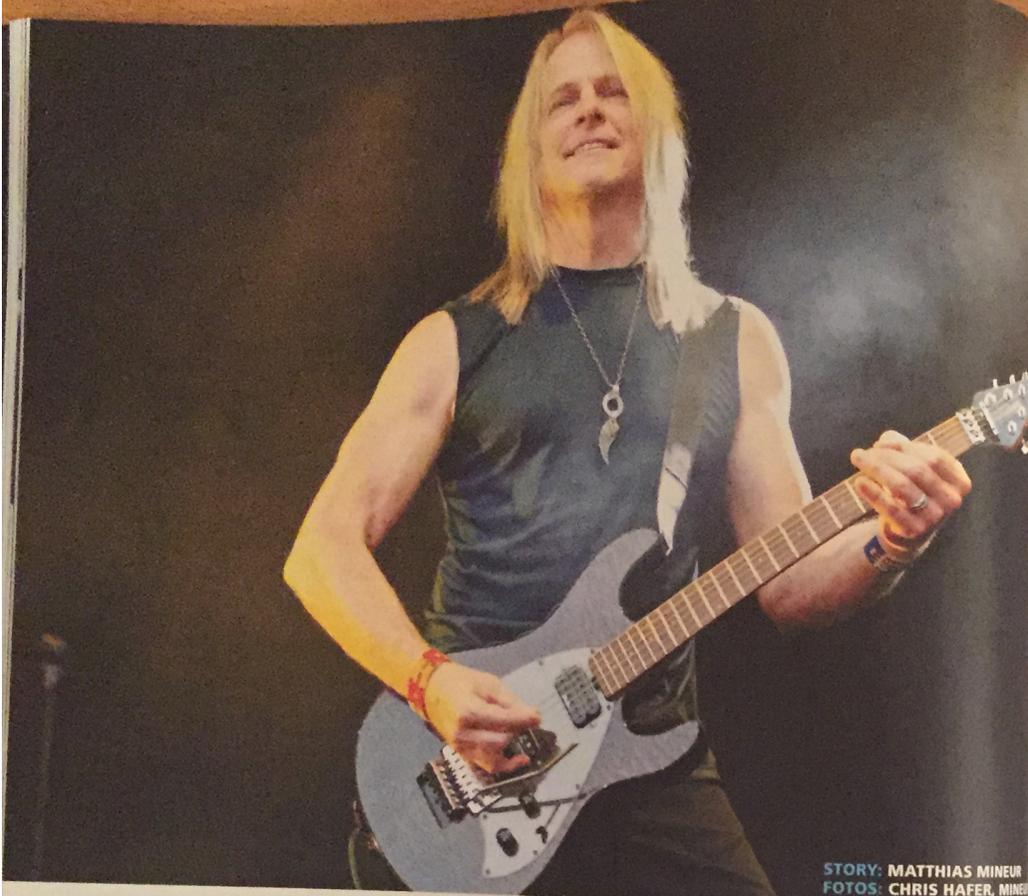
- Steve Morse
- Roger Glover
- Deep Purple
- Warren Haynes & Gov't Mule
- Alexander Hacke & Danielle De Picciotto
- Ibanez Guitar Festival
- Victor Smolski & Almanac
- Black Sabbath
- The Stone Roses
- Peter Dinklage
- Jimi Hendrix
- Danny Bryant
- LSD on CIA



### IM TEST

- Music Man StingRay Guitar
- Sandberg Electra TT4 E-Bass
- Cole Clark Fat Lady E-Acoustic
- UAD Fender '55 Tweed Deluxe Software
- Seymour Duncan Palladium HiGain-Zerrer
- Marshall Code25 Modeling-Combo

5808  
4 190580 805303 08



STORY: MATTHIAS MINEUR  
FOTOS: CHRIS HAFFER, MINEUR

# DEEP-PURPLE-GITARRIST STEVE MORSE & SEINE MUSIC MAN Y2D

In regulären Interviews ist Deep-Purple-Gitarrist Steve Morse zumeist ein eher scheuer und zurückhaltender Mensch, der sich nicht gerne in die (privaten) Karten schauen lässt. Das ändert sich, wenn man ihn zu seiner Lieblingsbeschäftigung befragt: zu seinen Gitarren – vornehmlich Music-Man-Steve-Morse-Y2D-Modelle – zu seinem Sound und zu seiner Fingertechnik. Auf diese drei Themengruppen angesprochen, fallen dem amerikanischen Ausnahmemusiker eine Menge interessanter Details und Erklärungen ein, die verdeutlichen, weshalb sein eigenes Sig-

nature-Instrument von solch herausragender Qualität ist und perfekt auf seine Spieltechnik maßgeschneidert ist. Anlässlich eines Deep-Purple-Konzertes in der Hamburger Barclaycard Arena schauten wir uns seine drei aktuell bevorzugten Gitarren etwas genauer an und ließen uns vom mittlerweile 61-jährigen Steve Morse einige der wichtigsten Einzelheiten erklären.

**Steve, wie sieht rein funktional betrachtet die für dich perfekte Gitarre aus?**

Eigentlich immer noch genau so wie zu Beginn meiner Karriere, als ich weitaus mehr geübt als tatsächlich live gespielt habe. Dementsprechend war das Handling eines Instruments für mich immer schon ein ganz besonders wichtiges Kriterium. Später kamen zusätzlich noch die vielen Reisen hinzu und die Frage, welche Gitarrenform sich am leichtesten transportieren lässt. Meine Music Man Y2D ist im Sitzen wie im Stehen leicht zu spielen und hält immer die perfekte Balance. Ihre Korpuskanten sind eine Art Kompromiss aus den meist weicheren Konturen einer

E-Gitarre und einer schärfer konturierten Akustikgitarre. Das doppelte Cutaway hat positive Auswirkungen auf die Balance, sowohl beim Spielen im Sitzen wie im Stehen. Die kleine Kopfplatte ist von besonders großem Vorteil, weil die Gitarre in einen relativ kleinen Koffer passt und deshalb auch mit ins Flugzeug genommen werden kann. Mit einem normal großen Gigbag hat man dagegen ständig Probleme, wenn man es mit in die Maschine nehmen will. Außerdem wollte ich immer eine besonders leichte Gitarre spielen, denn es gab Zeiten in meinem Leben, in denen ich bis zu sechs Stunden pro Nacht auf der Bühne stand.

**Kommen wir zu den Details: Welche Mechaniken bevorzugst du, und wad denkst du generell über Locking Tuner, etc.?**

Am Anfang hatten meine Gitarren ausschließlich Standard-Mechaniken. Ich machte mir über deren Nachteile keine großen Gedanken, bis wir eines Tages anfingen, mit Keyboardern zu spielen und die minimalen Tuning-Schwankungen der Standard-Mechaniken stärker zutage traten. Deshalb bestellte ich mir zunächst Import-Mechaniken, ich glaube, sie stammten aus Deutschland, die zwar besser, aber auch deutlich schwerer waren. Als dann die Idee mit den Locking-Tuners aufkam, fand ich sofort Gefallen daran, denn mit ihnen mussten die Saiten nicht mehr so oft um die Mechanik-Achsen gewickelt wer-

den, was immer besser für die Stimmstabilität ist. Für mich also die perfekte Lösung für meine Gitarren.

**Was ist mit dem Hals und dem Griffbrett? Welche Bundstäbe verwendest du generell?**

Zunächst einmal: Ich mag etwas höhere Bundstäbe als die der Vintage-Gitarren von Fender und Gibson in meinen Anfangsjahren, Mitte der Sechziger. Damals gab es sehr flache Bundstäbe, Gibson warben ja sogar mit dem Slogan „fretless wonder“, was ich damals sehr problematisch fand, weil die Bundstäbe quasi kaum vorhanden waren. Man konnte zwar kinderleicht das Griffbrett rauf und runter rasen, aber Pulls und Bendings, die ja zu meinem Spiel dazugehören, waren enorm schwierig umzusetzen. Deswegen verwende ich etwas höhere Bundstäbe, auch wenn ab einer gewissen Höhe die Intonation schwieriger zu kontrollieren ist, wenn man die Saiten zu stark niederdrückt. Aber man muss auch hier, wie bei jeder guten Maschine, einen Kompromiss eingehen. Meine Bundstäbe haben also Medium-Jumbo-Format. Das Griffbrett darf bei mir

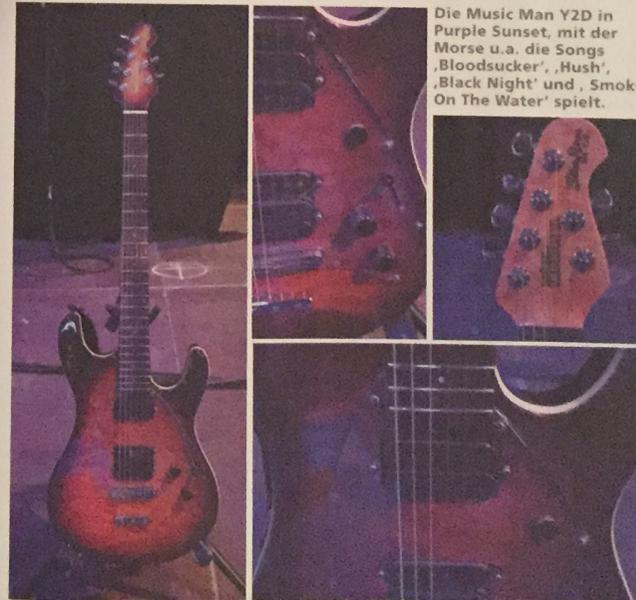
nicht lackiert sein, weil es mir dann mit schwitzenden Händen zu rutschig wird.

Man darf sich beim Testen im Musikgeschäft diesbezüglich nicht täuschen lassen, denn natürlich fühlt sich ein lackiertes Griffbrett mit trockenen Fingern sehr angenehm an. Aber wenn man lange Sets auf der Bühne spielt und wenn man schwitzt, werden lackierte Griffbretter



problematisch, vor allem bei Bendings. Natürlich ist Klarlack auf jedem Holz vorteilhaft, um es leichter reinigen zu können, aber für mich ist bei einer Gitarre das Spielgefühl wichtiger als die Kosmetik. Mein Griffbrett besteht aus gewöhnlichem Palisanderholz, auch wenn es etwas weicher ist und irgendwann kleine Macken bekommt, wenn man so viel spielt wie ich.

Aktuell sind meine Bünde aus rostfreiem Edelstahl (stainless steel), aber da befindet ich mich noch in der Testphase. Der Hals meiner Gitarre hat 22 Bünde, für mich das perfekte Maß, um den Hals-Pickup genau dort platzieren zu können, wo er meines Erachtens am besten klingt. Dazu hat allerdings jeder seine eigene Meinung. Die Gitarre besitzt zudem einen sehr leichten Zugang zum Halsstab (Truss Rod) am Griffbrettende, um ihn schnell justieren zu können. Man kann einfach einen Nagel oder einen kleinen Schraubenzieher reinstecken, ihn drehen und bekommt auf einfachste Weise eine sehr exakte Justierung. Es ist wirklich das reinste Kinderspiel. Oben am Hals verwenden wir einen kompensierten Sattel, der für mich deshalb so gut funktioniert, weil er für eine bessere Intonation in den ersten Lagen sorgt. Ich finde es großartig, dass Music Man diesen Sattel auch bei den Serienmodellen einsetzt. Außerdem passt er perfekt zu den Saitensätzen, die ich spiele.



Die Music Man Y2D in Purple Sunset, mit der Morse u.a. die Songs 'Bloodsucker', 'Hush', 'Black Night' und 'Smoke On The Water' spielt.